

ließ sich erst dann zum Auseinandergehen bewegen, als sie noch einmal grüßend am Fenster ihres Zimmers erschienen war. Einen tieferen Eindruck aber als ihre ausgezeichneten Talente hatte Pedrina's engelgleiche Schönheit auf das Herz eines erlauchten Mannes gemacht, in dessen Händen damals zum Theil das Schicksal Spaniens lag. Sie werden mir erlauben, ihn nicht näher zu bezeichnen, weil diese Anekdote des Privatlebens dem gewissenhaften Historiker nicht hinlänglich erwiesen und es mir zuwider ist, die Schuld, welche die bewegliche Meinung des Volks mit oder ohne Grund auf jeden gefallenen Herrscher wälzt, noch durch eine, übrigens sehr verzeihliche Schwäche zu vermehren. Gewiß ist, daß sie nicht wieder auf dem Theater erschien und das Glück binnen wenig Tagen seine reichsten Gaben auf die unbekanntere Abenteurerin herabschüttete, die seit einem Jahre in Armuth und Erniedrigung die benachbarten Provinzen durchzogen hatte. Jetzt sprach man nur von dem Geschmack ihrer Toilette, von der Pracht ihrer Juwelen, dem Luxus ihrer Equipagen, und verzieh ihr doch — gegen alle Gewohnheit — diesen plötzlichen Wohlstand, weil es unter denen, die sie beurtheilten, wenig Männer gab, welche sich nicht glücklich geschätzt hätten, ihr noch weit mehr bieten zu dürfen. Zu Pedrina's Ehre muß ich hinzusetzen, daß die Schätze, welche sie der Liebe verdankte, nicht bloß in thörigter Eitelkeit verschwendet wurden. Großmüthig und mild von Natur, suchte sie das Unglück auf, es zu lindern; sie brachte Hülfe und Trost in die Hütte der Armuth und an das Lager des Kranken. Ihre Freundlichkeit und Güte erhöhte noch den Werth ihrer Gaben, und obgleich Favorite des Fürsten, ward sie vom Volke geliebt. Das gelingt ja den Reichen so leicht.

Pedrina's Name ward so berühmt, daß er selbst in dem dunkeln Orte erscholl, wo Gaetano sein schändliches Daseyn verbarg. Die Frucht seines Diebstahls und Verraths war aufgezehrt, er hatte nichts mehr von all' dem geraubten Gut. Wie bereute er jetzt, die Hülfsmittel verkannt zu haben, die ihm die Erniedrigung seiner Geliebten zu verschaffen vermochte! Um jeden Preis wollte er seinen Fehler wieder gut machen und sich — gälte es auch ein neues Verbrechen — den Reichtum der Verrathenen zueignen. Er rechnete auf seine vielfach erprobte Geschicklichkeit und kannte Ines Herz, darum wagte er, vor ihr zu erscheinen.

Wie unmöglich auch dem Unbefangenen Gaetano's Rechtfertigung vorkommen mag, giebt es doch keine Unmöglichkeit für die Arglist, zumal wenn blinde Leichtgläubigkeit sie unterstützt, und Gaetano war nicht nur der erste Mann, der Ines Herz zu schnelleren Schlägen be-

wegt, er war der Einzige, den sie geliebt hatte. Alle späteren Verirrungen ihrer Sinne hatten ihre Seele leer und gleichgültig gelassen; sie war gefallen ohne verdorben zu seyn. Gaetano's Roman erhielt, wie einfältig er auch seyn mochte, mit leichter Mühe Credit bei einem Wesen, das des Glaubens an ihn so dringend bedurfte, um wenigstens einen Schimmer seines verlorenen Glücks wieder zu finden. Eine solche Gemüthsstimmung begnügt sich mit der geringsten Wahrscheinlichkeit, ja Ines wagte vielleicht nicht einmal die Einwürfe zu äußern, die ihrem Sinne vorschwebten, aus Besorgniß einen auszusprechen, der ohne Erwiderung bliebe. Man täuscht sich so gern über das, was man liebt, wenn man zu lieben nicht aufhören kann!

Der Treulose wußte übrigens jeden Vortheil zu benutzen. Er kam — so erzählte er — aus Sicilien, wohin er gereist war, um von seiner Familie die Erlaubniß zu seiner Vermählung mit Ines zu erhalten. Seine Bitten waren erhört worden, ja seine Mutter hatte sich herabgelassen, ihn nach Spanien zu begleiten, um die geliebte Tochter, von welcher sie sich das holdste Bild entwarf, um so eher an ihr Herz drücken zu können. Welche entsetzliche Kunde aber harrte seiner in Barcelona! Dort war es, wo das Gerücht von dem ungeheuern Erfolge der Pedrina zugleich mit der Nachricht von ihrer Untreue und Schande ihn traf. War dies der Preis, den seine unendliche Liebe, seine großen Opfer verdienten? — Der erste Gedanke, das erste Gefühl seiner Seele war, zu sterben, dennoch hatte seine Zärtlichkeit noch einmal über die Verzweiflung gesiegt. Seiner Mutter das unselige Geheimniß verhehlend, war er nach Madrid geflohen, um Ines zu sprechen, um, wenn es noch Zeit sey, den Ruf der Ehre und Tugend in ihr Ohr tönen zu lassen; ihr zu verzeihen, war er gekommen und er verzieh ihre Schuld! — In Thränen gebadet, aufgelöst in Reue und Schmerz, außer sich vor Erkenntlichkeit und Freude sank Ines zu des Betrügers Füßen, und die Heuchelei feierte einen fast mühelosen Sieg über ein argloses, vertrauendes Herz, das solche Tiefe der Bosheit nicht zu ahnen vermochte. Vielleicht wundern Sie sich über diesen plötzlichen Wechsel der Rollen und der Stellung, welcher dem Strafbaren alle Rechte der Unschuld gab, und doch ist nichts gewöhnlicher als dies. Fragen Sie nur die Frauen! —

Einiger Verdacht mußte indeß wieder in Ines erwachen, als sie bemerkte, daß Gaetano mit größerem Eifer darauf bedacht war, Schätze, an deren Ursprung sie sich nicht ohne Erröthen erinnern konnte, auf ihren Reisewagen zu packen, als sie selbst ihrer strafbaren Verbin-